



Leopard, Seebär & Co.

Die Berichterstattung aus der Ukraine zerreißt einem das Herz, wenn man die vielen Kinder mit ihren Mtern auf der Flucht sieht. Die Väter mussten ihre Familien allein lassen, um ihr Land vor Putins Krieg zu verteidigen. Ob die Frauen und Kinder ihre Männer und Väter jemals wiedersehen, ist ungewiss. In diese Gefühlslage kann man sich als Außenstehender kaum hineinversetzen.

Natürlich will man über den neuesten Stand des Angriffskrieges informiert werden. Man darf sich dabei allerdings, um nicht in Depressionen zu verfallen, nicht zu viel zumuten. Die Hauptnachrichtensendungen im Radio und Fernsehen sind ausreichend. Die vielen Sondersendungen bringen keinen zusätzlichen Erkenntnisgewinn. Die Kriegsberichterstattung in den öffentlich-rechtlichen, vor allem aber in den privaten Medien ist teilweise unerträglich. Es ist mal wieder die Stunde der „mutigen“ Frontberichterstat-ter, die sich selbst in Lebensgefahr bringen. Der Bericht gestern Abend im *rbb* von der polnisch-ukrainischen Grenze und aus Warschau, der das Leid und die Hilfsbereitschaft zeigte, war berührend. Aber auch er lieferte keine neuen Erkenntnisse. Muss der *rbb* unbedingt für einen 15-Minuten-Beitrag ein Reporter-Team ins Krisengebiet schicken, mit all den Gefahren, die dort lauern?

Noch weniger hilft es weiter, wenn sich die üblichen Verdächtigen in den Talk-Shows melden. Neuerdings ergänzt durch Ex-Generäle, die beim Vortrag der Kriegslage richtig aufblhen. Der Gesprächsbedarf ist offenbar so groß, dass am letzten Sonntag **Anne Will** und **Maybrit Illner** sogar parallel diskutierten. Frau Illner holte nicht nur **Claus Kleber** aus dem Ruhestand zurück, sondern auch den „Außenpolitik-Experten“ **Markus Söder**, der, wie bekannt, zu jedem Thema eine Meinung, häufig aber nicht viel Ahnung hat.

Nicht hilfreich ist es, wenn über jede Patrone berichtet wird, die ins Kriegsgebiet gebracht wird. Putin ist über jede einzelne Abwehrwaffe bestens aus unseren Medien informiert. Er muss nicht einmal seinen Geheimdienst bemühen.

Nein, man muss sich nicht alles anhören und erst recht nicht ansehen. Gestern habe ich mich ausgeklinkt und zur Erholung im NDR-Fernsehen „Leopard, Seebär & Co.“ aus meinem Hamburger Lieblingszoo Hagenbeck gesehen. Das werde ich jetzt jeden Tag machen.

Es gibt allerdings ein Thema in den Berichterstattungen, dem zurecht viel Raum gewidmet wird, nämlich der großen Hilfsbereitschaft von Freiwilligen. Diese ist bewundernswert. Sie sammeln und verteilen Sachspenden und vor allem Lebensmittel für die ankommenden Kriegsflüchtlinge und scheuen sich auch nicht, diese in die Grenzregionen zu transportieren und auf dem Rückweg Menschen mitzunehmen. Ein paar kleine Stofftiere bringen auf die verstört wirkenden Kindergesichter wieder ein kleines Lächeln.

Bumerang-Sanktionen

„Sie gelten als so weitreichend und hart wie noch nie, die Wirtschaftssanktionen gegen Russland. Und sie wirken.“, berichtet das ZDF. Wirken sie wirklich? Putin hat Milliarden angespart, um lange durchhalten zu können. Außerdem finanzieren wir seinen Krieg durch unsere Gas-, Öl- und Kohleimporte jeden Tag. Rund eine Milliarde Euro fließen täglich in Putins Kasse, während wir den Krieg beklagen.

„Ein Stopp der Lieferungen hätte verheerende Folgen: Versorgungschaos, soziale Verwerfungen, Unternehmenspleiten. Das alles ist kein Zufall. Wie **frontal** heute Abend um 21 Uhr berichtet, hat Putins Gazprom offenbar gezielt darauf hingearbeitet, dass Deutschland und die EU in diesem Winter in der Gas-Klemme sitzen. Schon ab April des vergangenen Jahres bot Gazprom keine kurzfristigen Verträge mehr an und fllte die konzerneigenen Gasspeicher hierzulande auch nicht auf. Und so hängt Deutschland akut am russischen Tropf und fllt weiter Putins Kriegskasse.“, berichtet das ZDF. Deshalb steht für Bundeskanzler **Olaf Scholz** ein Importstopp nicht auf der Tagesordnung. Aber auf Putins. Er hat ein Lieferembargo für Nord Stream 1, quasi als Rache für Nord Stream 2, schon ins Spiel gebracht. Und dann? Besorgen Sie sich noch schnell einen oder gleich mehrere Heizlüfter, warme Unterwäsche und dicke Pullis.

Gaspreise

Im Januar veröffentlichten wir einen Beitrag über die Entwicklung der Gaspreise in Berlin. „Dass die Preiserhöhungen des Marktes noch nicht vollständig beim Endverbraucher angekommen sind, liegt vor allem an der langfristigen Einkaufsstrategie der GASAG. Zwei bis drei Jahre im Voraus werden die Verträge mit den Produzenten beziehungsweise großen Handelshäusern (z.B. VNG, Shell, Uniper, RWE) zu Festpreisen abgeschlossen. Deutschland bezieht sein Erdgas zu 55,2 Prozent aus Russland, 30,6 Prozent aus Norwegen und 12,7 Prozent aus den Niederlanden.“, hieß es in unserem Artikel.



Zwischen Dezember 2021 und Januar 2022 strandeten beim Grundversorger GASAG 20.000 unfreiwillige Neukunden, deren Verträge von den 39 Energielieferanten, die ihr Geschäft eingestellt haben, gekündigt wurden. Die Neukunden mussten teilweise erheblich höhere Gebühren bezahlen als die Bestandskunden. „Für die Neukunden musste die GASAG zum aktuell hohen Preis Mengen hinzukaufen, was bedeutet, dass sie diesen das Gas nicht zum selben Preis anbieten kann wie ihren bisherigen Bestandskunden. Eine Umverteilung auch auf die bisherigen Bestandskunden, kommt für die GASAG nicht in Frage.“, hieß es noch im Januar, einen Monat vor Kriegsbeginn.

Heute teilt die GASAG mit, dass der Grundversorgungstarif für Neukunden, der im Dezember eingeführt wurde, wieder mit dem Tarif für Bestandskunden zusammengeführt werden soll. „Für Neukunden wird die Gasversorgung damit deutlich billiger.“ Ab dem 1. Mai steigen die Preise für die Altkunden um etwa 2,46 Cent pro Kilowattstunde. „Die Preise sollen so den Tarifen der Neukunden angeglichen werden.“ Bei einem Verbrauch von 12.000 Kilowattstunden im Jahr für eine durchschnittliche Berliner Wohnungsgröße - laut einer rbb-Datenrecherche sind das 73,2 Quadratmeter - werden dann knapp 119 Euro im Monat und damit 24,50 Euro mehr als bisher fällig.

„Preissteigerungen in dieser Größenordnung habe es bei der Gasag bislang noch nicht gegeben, sie lägen bei 26 Prozent. In Berlin seien davon rund 200.000 Kunden betroffen. Das Unternehmen begründet die Anhebung vor allem mit den stark gestiegenen Großhandelspreisen für Erdgas. Schon vor dem russischen Angriff auf die Ukraine hätten die Preissteigerungen bei 500 Prozent gelegen, seit Beginn des Krieges habe sich diese Entwicklung noch einmal verstärkt,“ sagte der Vertriebsvorstand der GASAG, **Matthias Trunk**, der rbb-Abendschau. „Sollten Kunden Schwierigkeiten bei der Zahlung haben, biete das Unternehmen Ratenzahlungen oder Stundungen an.“ Quelle: Inforadio rbb 07.03.2022

Der Sanktionsbumerang hat uns erreicht.

Wie isoliert ist eigentlich Russland?

Es ist wie das Pfeifen im Walde. Immer wieder wird darüber berichtet, wie hart die Sanktionen Russland treffen. Oligarchen können nicht mehr mit ihrer Visa-Card im Ausland bezahlen. Na und? Dann zahlen sie eben in bar. Genug Geld werden sie zugriffssicher irgendwo deponiert haben. Wie isoliert ist aber Russland weltweit tatsächlich?



Quelle: UN

Über das Abstimmungsergebnis in der UN-Vollversammlung haben sich viele gefreut. „Es ist ein Ergebnis, mit dem selbst optimistische Diplomaten nicht gerechnet hatten: Die UN haben den russischen Einmarsch in die Ukraine in einer Resolution mit überwältigender Mehrheit verurteilt.“ Quelle: tagesschau

Wir haben mal eine ganz andere Rechnung aufgemacht. Von den 193 Ländern haben 52 mit Nein gestimmt, sich enthalten oder erst gar nicht an der Abstimmung teilgenommen. Aus sicherlich unterschiedlichen Gründen. Es gilt aber der Spruch: Wer nicht für mich ist, ist gegen mich. 52 Opportunisten-Staaten, darunter eine Vielzahl Schurkenstaaten, leben auf einer Fläche von 60.272.265 km². 134.611.347 km² beträgt die Weltgesamtoberfläche, ohne Wasser. Das sind 44,77 Prozent.

Bei den Bevölkerungszahlen sieht die Sache noch anders aus. 7.778.630.720 Menschen lebten 2020 auf diesem Globus. Die Staaten, die nicht mit Ja gestimmt haben, repräsentieren, ob es den Einwohnern dort gefällt oder nicht, 4.403.235.924 Menschen, das sind 56,6 Prozent der Weltbevölkerung. Von Isolation kann ja wohl kaum die Rede sein. Jeder Staat, der nicht der Resolution zustimmte, hält sich ein Hintertürchen oder das Palasttor des Diktators für weitere Geschäfte mit Russland offen.

Treuester Partner Putins ist nach wie vor China. „Während seiner jährlichen Pressekonferenz am Rande des Volkskongresses ließ der chinesische Außenminister Wang Yi keinen Zweifel: China und Russland sind enge Partner, sie werden auch in Zukunft zusammenhalten. Das ‚gemeinsame Bekenntnis zu immerwährender Freundschaft und gegenseitig vorteilhafter Zusammenarbeit‘ sei äußerst relevant und wichtig. Wang vermied es, Russland im Ukraine-Konflikt als Aggressor zu bezeichnen.“ Handelsblatt

Wir sollten aufhören, uns ständig selbst zu täuschen.

Ed Koch